

(Fortsetzung von der ersten Seite.)
„Wir sind uns einander im Wege, einer von uns beiden ist zu viel. Entweder muß ich zu Grunde gehen, oder ihn tödnen — ja, ich werde ihn tödnen, ich werde ihn tödnen!“
Hinter den Bäumen verborgen blühten sich die Mörder lächelnd an.
Das junge Mädchen antwortete mit einer von Tränen unterbrochenen Stimme. Jacob sprach mit der Stimme der Verzweiflung:
„Dyne die Mörder dieses elenden Simon, ohne sein Geld, das er vom Teufel hat, hätte Dein Vater sich vielleicht erweihen lassen!“
„Mein Vater! Da kennst Du ihn schlecht! Seine Armut hätte ihn nicht zugänglich gefunden. Alles was ich Dir verspreche laßt, Jacob, mein Jacob, ist daß ich mich mit all meinem Muth wiedersehen werde.“
„Glaubst Du denn,“ sagte Jacob, wie als wenn er sich vor seinem eigenen Gewissen rechtfertigen wollte, „daß ich daran denke ihn zu ermorden? Er ist Soldat gewesen, er ist stark, geschickt, er wird sich zu verteidigen wissen, wir werden uns mit gleichen Waffen schlagen.“
„Und ich, ich werde sterben!“ rief Susanna trübselig.
„Geld! Geld! Woher kommt ihm dieses Geld? Als er zum Militär gegangen ist, war er so arm als ich. Von seinem Tractament als Soldat hat er wahrscheinlich nicht soviel sparen können, um diesen Aker zu zahlen und seinen Beutel zu füllen.“
„Er sagt, er habe das Geld von einem General erhalten, welchem er das Leben rettete.“
„Kügel! Geschloßen hat er es, der Elende, in legend einem Koffer. Du kennst ja Marc Currel, welcher unter dem Kaiser gebiet hat, er erzählt, daß es in Spanien überall Gold gab, in den Kirchen, in den Kapellen, bei den Heiligen, in den Kleibern der heiligen Jungfrauen, und daß Soldaten und Offiziere soviel nahmen als sie wollten! Susanna, Susanna, Du so ehebar und so stolz, Du wirst einen Dieb betrafen!“
Die beiden Mörder stießen sich an.
„Ich bitte Dich, beruhige Dich! Mein Vater mag mich schlagen, mich einschleusen, wenn er will — ich schwöre Dir, daß ich niemals die Frau Simons sein werde. Du Deinerseits, ich bitte Dich noch einmal, schwöre mir, nicht anzugreifen.“
„Man hörte kein Wort.“
„Komm,“ fuhr das junge Mädchen fort, „auf den Himmel gehend, wo die ersten Morgenstrahlen glänzen.“ „Es ist heiß, die Sonne erbleibt sich, gehen wir an unsere Arbeit. Suche Deine Vorgesetzten zu suchen, vielleicht werden sie etwas für Dich thun, — für uns.“
Einen Augenblick später traten Jacob und Susanna aus dem Hause und schritten dem Walde zu; bald verhallte der Schall ihrer Schritte in der Entfernung.
„Gut!“ sagte einer der Mörder, aus seinem Versteck hervorkommend, „alles recht gut! Der Schuß ist er, er allein und wir, wir sind noch so schnell.“
Sie näherten sich dem Fenster, welches offen geblieben war; der leichteste von ihnen hüpfte auf die Schultern seines Gefährten und sprang in das Fenster. Nachdem er schleunigst einen Blick um sich geworfen, um sich zu versichern, daß er von Niemanden gesehen werde, zog er unter seiner Jacke den blutigen und zerfetzten Gelbbeutel hervor und warf ihn unter die Kommode. Das Ganze dauerte nur einen Augenblick.
Darauf stieg er mit Hilfe seines Gefährten wieder heraus. Die beiden Banditen hatten ihr Werk beendet, sie betraten schleunigst einen kleinen Hüpfweg, welcher sich im Gehölz verlor und verschwanden.

wie plötzlich der Mann, den sie als Laugengicht behandelten, als er arm war, eine geachtete Persönlichkeit wird, wenn er reich geworden.
Die Verführung war allgemein; die Verzweiflung des Vaters, das Geschrei der Nachbarn, der Schmerz der Verwandten richteten sich im Voraus in Verfluchungen und Wuthausbrüchen gegen den Mörder. Dieser Mörder, man nannte ihn noch nicht laut, aber man glaubte ihn schon zu kennen; alle Welt sagte ihn an.
Mit Ausnahme der Protection des Herrn von Esterae wußte man nichts, rein gar nichts über die Vergangenheit des Jakob Boucard.
Er war Fremder, also verdächtig, Waldarbeiter, also verhaftet. Vor sechs Monaten war er angekommen und sofort erfuhr man, daß er Susanna Servaj liebt, die Tochter eines alten Krämers von Villesfort, dessen Geiz zehn Meilen im Umkreis sprichwörtlich war. Die schöne und leidenschaftliche Susanna erwiderte die Liebe Jacobs. Sie hatte eine Tante, welche im Hofhause zu Metairie Hörnerin war — sie benötigte diesen Umstand, um hier häufige Besuche zu machen. Man sah sie oft mit Jakob spazieren gehen, ohne daß sie es verhehlte.
So gingen die Sachen während der ersten Monate: Jakob wohnte in einem Hofhause und Susanna kam und ging und gab den alten Weibern von Fontanes Gelegenheit zum Schwätzen, welche sagten: Wie wird das enden?
Aber mit der Ankunft Simon Bernou's veränderte sich die Decoration des Theaters. Susanna begegnete, von ihrer Schönheit gebildet, nach Villesfort gehen, von Andreas Servaj seine Tochter verlangen, seine Töchter klingen lassen, den alten Geizhals durch dieses unüberstehliche Argument gewinnen, nach Fontanes als Triumphator zurückkommen: Das war für Simon das Geschäft weniger Wochen.
Von diesem Augenblick an waren, wie man sich denken kann, diese drei Personen der Anziehungspunkt für die ganze Gegend geworden.
Wid Simon Bernou, begünstigt, ja bestimmt vom Vater, die Tochter heirathen? Wid Susanna in ihrer Liebe zu Jakob den Muth finden, zu widerstehen? Oder wird sie sich selbst vergessen, um den Allen zu zwingen, seine Bestimmung zu geben? Wird es nicht früher oder später einmal zwischen den beiden Rivalen Genossenschaft, Handschläge oder Messerschläge geben? Das waren die gewichtigen Fragen, welche alle Köpfe der Dörflichkeit beschäftigten. Man hatte Gerüchte von eingeworfenen und erprobten, daß Servaj auf das Bestimmte seiner Tochter verstanden hatte, Jakob wieder zu sehen, mit ihm zu sprechen, seine Absichten zu ermuntern, unter Androhung, geschlagen und eingesperrt zu werden. Wahrscheinlich geschah es, um diesen Drohungen zu entgegen, daß Susanna in ihrem letzten Unglücksfall eine so frühe Stunde gewählt hatte.
Inmitten dieser Commentare neigte sich die öffentliche Meinung mehr und mehr zu Simon hin. Euergetisch und stolz, sich auf dem Punkte der Verteilung stehend, hatte Jakob nichts gethan, um zu triumphieren, er lebte nur von seiner Liebe; aber diese brennende Liebe, fast ohne Hoffnung, durch die Umstände verwehrt, gab seinem Charakter etwas Centricisches. Alles vereinigte sich, um von Tag zu Tag seinen Zorn zu vermehren. Jakob hatte nichts und konnte nichts hoffen, als von der Güte des Herrn von Esterae; um diese zu verdienen, mußte er brav seine Pflicht erfüllen, d. h. sich manche Feindschaft zuziehen.
Die Bauern hatten ihm den Spinnnamen „Wassertrinker“ gegeben, womit sie eben sowohl seine Armut, welche ihn vom Wirkthums fern hielt, als auch das Gemüth eines guten Kameraden bezeichnen wollten.
Welcher Unterschied gegen Simon! Das ganze Dorf war ihm Freund, und der Aufseher war in dem Grade gleichgültig geworden, als sein Rival beliebter wurde.
Darauf hatte die Scene in der Schenke, der Eintritt Jacobs, seine wilden Blitze, seine Weigerung, das ihm von Simon offerirte Glas Wein zu trinken, alle Simon aufgeregt. Die Deffinitivität war plötzlich aus dem chronischen Zustand in den gefährlichen übergegangen.
Hiernach kann man urtheilen, wie die Situation in dem Augenblicke war, wo sich durch das Dorf die schreckliche Nachricht verbreitete: Man hat die Leiche Simons gefunden — Simon Bernou ist ermordet!
Die Bauern standen versammelt vor der Mairie (Schulzen-Amt) auf dem Kirchplatze; zwar vermied noch Jeder, den Namen des Jakob Boucard zu nennen, aber wenn er das Unglück gehabt hätte, in diesem Augenblicke zu erscheinen, so würden die erregten Leidenschaften keine Grenze gekannt haben und man hätte sich ohne Zweifel in Städte gerissen.
Die Menge begab sich auf den Schausplatz des Verbrechen. Dort verdoppelten sich die Vermuthungen.
„Ach! hätte er mir geglaubt!“ riefen die Aen, „Warum, zum Teufel,“ sagten die Aen, „mußte er sich gerade in den Kopf setzen, dieses fluchbeladene Feld zu besäen.“
„Er wußte recht gut, daß das Weizenfeld sich jetzt sehr Unglück gebracht hat.“
„Er wußte recht gut, daß der dort begrabene Hugenottenprediger alle Jahre in der Nacht des 2. November erscheint.“

„Da steht man nun,“ sagten die Alten hinzu, „wie es sich bestrafte, wenn man ungläubig ist und sich über die Gebräuche seines Dorfes lustig machen will!“
Neugierig und betrübt drängten sich die Bauern um den Leichnam, aber Niemand wagte, ihn zu berühren; der Bürgermeister hatte verboten, ihn vor der Ankunft des Polizeikommissars und der Gend'armen aufzuheben. Es fiel aber sofort auf, daß der lehrere Geldbeutel fehlte, welcher so lebhaft die Einbildungskraft der Bauern beschäftigt hatte.
Begen Abend kamen die Gend'armen von Villesfort mit dem Polizeikommissar und einem Arzt. Man hatte sofort nach Mende zum Untersuchungsrichter geschickt, der jedoch erst den nächsten Tag kommen konnte.
Beträngt durch die Verwandten und Freunde des Opfers begab man sich sofort nach dem von Jacob bewohnten Häuschen. Hier und da erkannte man Fußstapfen und Spuren, das Getreide war nicht getreten, kleine Zweige waren abgebrochen. Bei jeder neuen Entdeckung wurden die Wände immer finstlicher, die Bewegungen immer drohender.
Wer mit den ländlichen Bevölkerungen in täglichem Verkehr lebt, wird die Beobachtung gemacht haben, daß die sociale Ordnung, das Eigenthum, das menschliche Leben keine größeren Hüter haben, als bei denjenigen, welche am wenigsten beteiligt scheinen, sie zu verteidigen. Das von einem der Jähren begangene Verbrechen findet bei dem Volke einen unbrüchlichen Richter und nöthigenfalls einen scharfen Wächter. Die Armut, die Leidenschaft oder das Unglück des Schuldigen finden keine Entschuldigung. Hier gilt noch das ursprüngliche Gesetz: Auge um Auge, Zahn um Zahn!
Die Jungen begannen sich zu entsetzen und der Polizeikommissar constatirte die Thatfache, als man Jacob erlöste, welcher aus dem Walde zurückkam.
Das war der Junke, welcher die Mine springen machte. Ein wilder Schrei ertönte wie aus einem Munde:
„Da ist der Mörder! Der ist's, welcher Simon getödtet hat! Tod dem Wassertrinker! Tod!“
Jacob, verurtheilt durch die Anklage des Volkes, glaubte erst, daß bei seinem Hause ein Verbrechen begangen wäre, und daß man von ihm Näheres darüber erfahren wollte. Eine Stunde später aber erkannte er, daß es sich um ihn selbst handelte. Er wurde arretirt.
„Spiele nur den Aesnaun!“ rief man ihm zu. „Oeffnen Sie den Kopf! Du weniger gebühret, als Du Dich verweigertest, mit dem armen Simon zu trinken — aber vor seinem Leichnam, niederträchtiger Mörder, sollst du sprechen!“
„Sein Leichnam! Simon ermordet, todt!“ — Jetzt wurde ihm Alles klar. In einem Augenblicke durchlief seine Einbildungskraft den Weg, welchen die Umstehenden eben gemacht hatten. Der Unglückliche fühlte, daß aller Schein gegen ihn war. Es wurde ihm plötzlich wie einem, der Alpträumen hat. Er sah die Gefährten, den Feind und das Unglück, aber die Kräfte, die Stimme, die Bewegung verlagerten ihm, um sie von sich abzuhalten.
Jacob Boucard fand nicht ein Wort, um den entsetzlichen Verdacht von sich abzuwälzen. Auf seinem finstern Antlitz malte sich ein Verdrüßenes, welches das Auge eines Beobachters leicht hätte durchschauen können. Seine Angst, sein Erblicken, sein Stillschweigen schienen ihm fast zu verurtheilen.
„Tod!“ sagte die Menge.
Für den Augenblick mußten die Gend'armen und der Commissar ihre Untersuchung ein wenig unterbrechen, um Jacob gegen diesen ersten Ausbruch der Volkswuth zu schützen. Er wurde vorläufig in seinem Hause eingeschlossen und von zwei Gend'armen bewacht. Die übrigen gaben sich alle mögliche Mühe, die drohende Menge zu zerstreuen.
Man weiß, daß diese „Mauride“ (wie sie das Volk nennt) keinen geringen Eindruck auf die Bauern ausüben. Die Hüter des Gesetzes sind oft die letzte Flucht der unglücklichen Gesellschaft.
Die Bauern gehorchten ohne sich zu beruhigen; sie zogen in kleinen Gruppen ab, die Einen, um in das Dorf zurückzugehen, die andern, um den Schausplatz des Verbrechen noch einmal zu sehen, die dritten, um neue Beweise für die Schuld Jacobs zu sammeln.
Der Abend brachte den aufgeregten Gemüthern ein feierliches Schauspiel. Die Betteln und Kameraden des Verstorbenen trugen auf einer Bahre die Leiche, mit schwarzem Tuch bedeckt, nach Fontanes.
Die Nacht war kalt und ohne Sterne, der Zug bewegte sich in ungleichen Gruppen durch Büsche und Aushäuser, unter den Schritten knatterte das trockne Kraut und die todtenden Blätter. In melancholischem Gefolge ertönte ein Leichenpsalm. Sie hatten sich Fackeln angezündet, und den Wege zu erleuchten. Es war, als ob Geister dahin wandelten in dem Schauer der Nacht.
Man wollte dieses traurige Schauspiel dem alten Vater Simons verbergen, aber die Greise haben manchmal einen fonderbaren Eigensinn. Der alte Vater Bernou wollte mit aller Umsicht aufpassen, um den Leichenzug vor seiner Thür zu erwarten. Als man vor den Augen des Greises den Leichnam seines einzigen Sohnes niederlegte, welchen er am Morgen frisch und gesund hatte fortzugen sehen, verurtheilte er einige Abschiedsworte an sein theures Kind, seine einzige Hoffnung, seine

einzig Stütze auf dieser Welt zu richten; aber in diesem Augenblicke verließen ihn seine Kräfte. Schluchzend fiel er in die Arme der Umstehenden.
Jeder nahm an der väterlichen Verzweiflung Theil, um dadurch die Schuld des Mörders zu vergrößern. Die Traurigkeit war so groß, daß man alles vergaß, was dem traurigen Drama vorhergegangen war. Niemand dachte jetzt daran, daß der alte Bernou, was seine Rechtschaffenheit betrifft, manchmal in einem zweideutigen Lichte erschienen war und daß der Ruf seines Sohnes nicht ganz rein war, daß man sicher glaubte, Simon hätte in dem sehr katolischen Spanien sich durch sehr unbillige Mittel bereichert.
Der Schrecken des Mordes, der Anblick des Leichnams, die Wirkung der Scene Alles trug dazu bei, daß Jakob so viele Ankläger und so viele Feinde hatte, als die Gemeinde Einwohner zählte.
(Fortsetzung folgt.)

Chalk's Lager-Bier,

berühmtes Newark wird von jetzt ab beständig frisch verpackt bei Charles Tropp, 211 Lackawanna Avenue, nahe dem Depot. Zellulose verpackter Art im Großen und Kleinen.

Deutsche Erwaht für euer Interesse!

und geht zu Coursen & Blair, für eure Ellenwaaren!

Wir halten die Waaren, deren ihr bedürft, und zu Preisen, die euch den Ankauf ermöglichen. Wir ziehen nach unserm neuen Geschäftslokal, erste Etage oberhalb dem „Wyoming House“, am 27. April. Der Herr Charles M. Weissenfels, unser heutiger Geschäftsführer, wird euch unsern großen Vorrath in seiner gewöhnlichen unermesslichen Manier zeigen.
Vergrüßt nicht und aufzusuchen, denn es wird euch reich einschlagen.
Wagen für die „Königliche Kutschen“ 2208
421 Lackawanna Avenue. 421

Seranton Haus,

Louis Koch, Eigenthümer.
Das obige, bequeme am Eisenbahn-Depot gelegene Hotel erster Klasse ist neuerdings bedeutend vergrößert und verbessert worden.
Wird dem Hotel eine Restauration verbunden, wo warme und kalte Speisen aller Art zu jeder Tageszeit servirt werden. Brüche höchst elegante und besten Limburger Käse kann ich auch an Familien in kleinen Partien ablassen. Frische Waaren, nach alten Sorten, sind sehr eingemacht. Speise immer vorräthig.
Meine Freunde und Bekannte, sowie das reisende Publikum überhaupt, sind zu jedem beliebigen Preise herzlich eingeladen.
207 Louis Koch, Prop.

Winnich's Saloon,

Dummers, Pa.
Meinen Freunden und Bekannten hiermit die ergebenste Anzeige, daß obiges Lokal nun einträglich und bedeutend vergrößert worden ist. Warme und kalte Speisen zu jeder Zeit. Die Straßen-Unterhaltung von Seranton führt bis zum Hause. Alles macht bereit, darauf aufmerksam zu sein, bis er mit guter Stallung für Pferde versehen ist.
2318 Louis Winnich.

Gauer & Banke,

Verkäufer von Groceries und Provisionen, Mainstraße, Hyde Park, neben dem Hotel des Herrn George Oraber.
Einen verehrten deutschen Publikum die ergebenste Anzeige, daß wir fortwährend einen ausgezeichneten Vorrath von Premium und Schenkung an unsern Hand halten und zu den billigsten Preisen an unsere Kunden verkaufen.
In dem wir am zahlreichen Zutritt bitten, geben wir die Versicherung, daß sowohl Qualität als Preise der Waaren nichts zu wünschen übrig lassen.
Jacob Gauer. | Friedrich Banke.

Christoph Kappel's Dampf-Färberei.

Schöne und weisse Stühle, Scher, Kleider, Hüte, Federn, u. s. w. in besser Weise gefärbt und gereinigt. Herrschaftlicher Geruch und Geruch. Das feinste Fabrikat wird nicht beschädigt. — Große Woll- und Baumwoll-Garn in jeder Farbe gefärbt.
Der Unternehmer besitzt eine langjährige Erfahrung im Geschäft und wird alle Aufträge pünktlich ausführen.
Seine obrante im Hause von Feuer. Alle Artikel mit von Wasser von zwei Meilen abgeholt werden. G. Kappel, im Basement von J. Zehler's neuem Gebäude, nahe der Mairie.

Lackawanna Haus

Lackawanna Avenue, nahe dem Depot, Chas. Tropp, Prop.
Das obige, in besser Weise eingerichtete Haus ist mit allem versehen, was dem Körper zur Stärkung und Erfrischung nöthig ist.
Das Bier, die feinsten Weine, Saucen und Cigarren sowie kalte Speisen; Küstern, auf jeder Art zubereitet.
Ein feiner Saal für Damen und Familien.
Im jährlichen Zutritt erlaube ich meine Freunde zu sein.
Chas. Tropp.

Völkers Seiwage

Ich Unterzeichneter empfehle meine neue Denkmäler der Bürger von Seranton. Da ich täglich Besuche in meine Hände bekomme, daß ein großer Schwarm mit dem Heu getrieben wird, welches nicht hier eingeworfen wird, und mancher Mann an einer einzigen Ladung um 1-2 Dollars betrogen wird, so möchte ich sehr vürge, sein Heu zu kaufen, außer es ist hier eingeworfen worden. Nähere Auskunft bei
10766 Christian Völkler, Penn Ave., nahe Wäntler's Wädhöferei.

Edward Günster, Harmonie Saloon,

Penn Avenue, Seranton, Pa.
Gute, billige Getränke, alle Sorten kalte Speisen immer vorräthig.
Die feinsten ausländischen Weine, jedes Jahr und sonstige Getränke stets frisch an der D. Welle, obn S. G. Schilling, Prop.

Seranton Colonie von Missouri.

Verwort. — Im Spätjahr 1868 gründeten eine Anzahl Bürger von Seranton, Pa., eine Colonie, welche sich zur Ausfuhr machte, seinen Willen im Westen zu verleben, die besten der Union kühler und guter Ackerland zu erwerben. Die notwendigen Mittel zur Beherrschung der Reisekosten für ein aus seiner Heimath emigrirtes Comité wurden prompt eingezahlt und die Colonie im Spätjahr 1868 von Seranton, Pa., in der Nähe von Hannibal, Mo., gegründet. Der Herr Charles M. Weissenfels, unser heutiger Geschäftsführer, wird euch unsern großen Vorrath in seiner gewöhnlichen unermesslichen Manier zeigen.
Vergrüßt nicht und aufzusuchen, denn es wird euch reich einschlagen.
Wagen für die „Königliche Kutschen“ 2208
421 Lackawanna Avenue. 421

Deutsche Erwaht für euer Interesse!

und geht zu Coursen & Blair, für eure Ellenwaaren!

Wir halten die Waaren, deren ihr bedürft, und zu Preisen, die euch den Ankauf ermöglichen. Wir ziehen nach unserm neuen Geschäftslokal, erste Etage oberhalb dem „Wyoming House“, am 27. April. Der Herr Charles M. Weissenfels, unser heutiger Geschäftsführer, wird euch unsern großen Vorrath in seiner gewöhnlichen unermesslichen Manier zeigen.
Vergrüßt nicht und aufzusuchen, denn es wird euch reich einschlagen.
Wagen für die „Königliche Kutschen“ 2208
421 Lackawanna Avenue. 421

Seranton Haus,

Louis Koch, Eigenthümer.
Das obige, bequeme am Eisenbahn-Depot gelegene Hotel erster Klasse ist neuerdings bedeutend vergrößert und verbessert worden.
Wird dem Hotel eine Restauration verbunden, wo warme und kalte Speisen aller Art zu jeder Tageszeit servirt werden. Brüche höchst elegante und besten Limburger Käse kann ich auch an Familien in kleinen Partien ablassen. Frische Waaren, nach alten Sorten, sind sehr eingemacht. Speise immer vorräthig.
Meine Freunde und Bekannte, sowie das reisende Publikum überhaupt, sind zu jedem beliebigen Preise herzlich eingeladen.
207 Louis Koch, Prop.

Winnich's Saloon,

Dummers, Pa.
Meinen Freunden und Bekannten hiermit die ergebenste Anzeige, daß obiges Lokal nun einträglich und bedeutend vergrößert worden ist. Warme und kalte Speisen zu jeder Zeit. Die Straßen-Unterhaltung von Seranton führt bis zum Hause. Alles macht bereit, darauf aufmerksam zu sein, bis er mit guter Stallung für Pferde versehen ist.
2318 Louis Winnich.

Gauer & Banke,

Verkäufer von Groceries und Provisionen, Mainstraße, Hyde Park, neben dem Hotel des Herrn George Oraber.
Einen verehrten deutschen Publikum die ergebenste Anzeige, daß wir fortwährend einen ausgezeichneten Vorrath von Premium und Schenkung an unsern Hand halten und zu den billigsten Preisen an unsere Kunden verkaufen.
In dem wir am zahlreichen Zutritt bitten, geben wir die Versicherung, daß sowohl Qualität als Preise der Waaren nichts zu wünschen übrig lassen.
Jacob Gauer. | Friedrich Banke.

Christoph Kappel's Dampf-Färberei.

Schöne und weisse Stühle, Scher, Kleider, Hüte, Federn, u. s. w. in besser Weise gefärbt und gereinigt. Herrschaftlicher Geruch und Geruch. Das feinste Fabrikat wird nicht beschädigt. — Große Woll- und Baumwoll-Garn in jeder Farbe gefärbt.
Der Unternehmer besitzt eine langjährige Erfahrung im Geschäft und wird alle Aufträge pünktlich ausführen.
Seine obrante im Hause von Feuer. Alle Artikel mit von Wasser von zwei Meilen abgeholt werden. G. Kappel, im Basement von J. Zehler's neuem Gebäude, nahe der Mairie.

Lackawanna Haus

Lackawanna Avenue, nahe dem Depot, Chas. Tropp, Prop.
Das obige, in besser Weise eingerichtete Haus ist mit allem versehen, was dem Körper zur Stärkung und Erfrischung nöthig ist.
Das Bier, die feinsten Weine, Saucen und Cigarren sowie kalte Speisen; Küstern, auf jeder Art zubereitet.
Ein feiner Saal für Damen und Familien.
Im jährlichen Zutritt erlaube ich meine Freunde zu sein.
Chas. Tropp.

Völkers Seiwage

Ich Unterzeichneter empfehle meine neue Denkmäler der Bürger von Seranton. Da ich täglich Besuche in meine Hände bekomme, daß ein großer Schwarm mit dem Heu getrieben wird, welches nicht hier eingeworfen wird, und mancher Mann an einer einzigen Ladung um 1-2 Dollars betrogen wird, so möchte ich sehr vürge, sein Heu zu kaufen, außer es ist hier eingeworfen worden. Nähere Auskunft bei
10766 Christian Völkler, Penn Ave., nahe Wäntler's Wädhöferei.

Edward Günster, Harmonie Saloon,

Penn Avenue, Seranton, Pa.
Gute, billige Getränke, alle Sorten kalte Speisen immer vorräthig.
Die feinsten ausländischen Weine, jedes Jahr und sonstige Getränke stets frisch an der D. Welle, obn S. G. Schilling, Prop.

Winton und Sunfall,

Nachfolger von Warner und Winton
an dem alten Stande,
Ecke Lackawanna & Wyoming Avenue.
Dry Goods für Baar.

Leppiche (Carpet), Deltuch, und Federn von lebenden Gänsen von der Ostküste, großen Qualitäten, von Kleiderstoffen, Brode-Parley und wollenen Shawl, schwarze und farbige Seidenstoffe, halbrunde Zeuge und Merino. Spezielle Hinweisung wird gemacht auf das

Buffalo Fabrikat schwarzer Alpaca's,

von denen wir einen umfangreichen Vorrath haben. Die Schattirung des Schwarz ist so unendlich, immer wieder davon faßt und ihnen den Vorzug vor importirten gibt.
A. J. Stewart u. Co.'s Alexandria besterbedernde Handlung.

Strumpfwaren, Sandalschuhe, Bänder, Stickerien, Sammtwaaren, u. s. w., u. s. w.

Burlock's Diamond Genden
finden wir billiger als irgend eine andere Firma liefern. Nach Maß angefertigt und garantirt.
Es wird im Geschäft geläufig deutsch gesprochen.
Seranton, 21. Mai 1868.—1a

Herren Garderobe-Handlung,

von
Gebrüder Sutto
im Hause der Washington Halle,
Ecke der Lackawanna und Penn Avenue,
Seranton, Pa.

Wir erlas den hiermit, dem geehrten deutschen Publikum von Seranton und Umgegend höflich anzuzeigen, daß

Unser Vorrath von fertig gemachten Kleidern unbedingt der beste und größte in der Stadt ist,

und gebietet sich die reichhaltigste Auswahl, angefertigt von Stoffen bester Qualität.

Eine große Auswahl von Tüchern, Kasimir und Westenstoffen

kann hier vorräthig gefunden werden, die auf Verhehlungen in Anzüge nach der neuesten Mode angefertigt werden. Bei einem vornehmenden Bedarf bitten wir höflich um gefälligen Zuspruch, unter Berücksichtigung billiger Preise und promptester Beantwortung.

Gebrüder Sutto.

Seranton, 7. Februar 1868.—1j

Gregory und Snover,

Fabrikanten und Großhändler in Rauch- und Rau-Taback,

von allen denkbaren Sorten, Importirte und einheimische Cigarren, Pfeifen, &c., &c.,
Ecke Lackawanna u. Penn Avenue
Seranton, Pa.

Die obige Firma ist die einzige in diesem Theile von Pennsylvania, welche ihr Geschäft in f großartigem Maßstabe betreibt.

um Alle auf das Prompteste zu verfordern.

Wirthe, Groß- und Kleinhändler in Taback und Cigarren, Hotel- und Privatpersonen werden es in ihrem eigenen Interesse finden, bei und vorzuzugreifen, ehe sie sonstwo einkaufen.

Aufträge von Auswärts werden pünktlich ausgeführt.

Preisen, Hören, Cigarrenhalter und Ctuis, Tabackbeutel, sowie all ähnlichen Artikel in großer Auswahl.

Bossard & Brainard,

Groß- und Kleinhändler in
Brandy, Whisky, Gin, Wein,
Bitter, Cigarren u. s. w.,
No. 601 Lackawanna Avenue, Seranton, Pa.
Bestellungen per Post werden pünktlich ausgeführt und die Waaren befördert. 1868
S. B. Vossard. | J. B. Brainard.

Philip Kinsle, Hyde Park Saloon,

Unvergessenes Bier und die besten Weine, welche ich stets an Hand. Kalte Speisen zu jeder Zeit. Freunde eines guten Labertrunkes sind höflich zum Besuche eingeladen, unter Zusicherung pünktlicher Beantwortung.
23a06a

P. Burschel, Green Grove, Dunmore, Pa., Ale- und Lagerbier-Bräuerei,

hält zu jeder Zeit die besten Getränke und andere Erfrischungen.
Im Winter ein angenehmer Abfrühplatz für Schiltenfabriken; im Sommer erfrüht durch feinen Sommergarten, mit Musik und Spielen aller Art. In Warmen, zu Pferd und in Schilten kommt Alle zur Green Grove geritten.
Dunmore, 10. Januar 1866.

Chas. S. Schadt, Restauration,

Ecke Wyoming Ave. und Commercial Alley, hält stets die besten Weine, Bier, Ale und andere Getränke, sowie Cigarren.
Auf seine Restauration erlaubt er sich besonders aufmerksam zu machen. Ausser auf jede Art zubereitete, Gesellschaften und Familien werden in Privatnummern bedient. 2488

G. S. Walter

ist der alleinige und billige bevollmächtigte Agent für Seranton, Hyde Park, Providence, Dunmore und Umgegend für die

LYCOMING MUTUAL Insurance Co.,

Muncy, Pa., die beste Gesellschaft in America.

Baarses Kapital	\$2,000,000
Angelagtes Kapital	1,623,896

ENTERPRISE Insurance Company,

Cincinnati,

Baarses Kapital	\$1,000,000
Verpflichtung durch Staatsgesetz	3,000,000

PHOENIX Insurance Company,

Philadelphia, Incorporated in 1864.

Baarses Kapital	\$250,000.
-----------------	------------

Nach Lebens-Versicherung, Unglücksfälle-Versicherung, Pferde- und Kasse-Versicherung in guten, zuverlässigen Compagnien ist in die Agentur zu bewirken.
Geschäfts-Adress:
In John Zehler's neuem Backsteinhaus, No. 205 Lackawanna Avenue, Zimmer No. 1, eine Treppe hoch. Seranton, Pa. 20a*